

### 2.3.2

#### \* Buschvegetation mit *Pinus mugo* und *Rhododendron hirsutum* (*Mugo-Rhododendretum hirsuti*)

\* Boscaglie di *Pinus mugo* e *Rhododendron hirsutum* (*Mugo-Rhododendretum hirsuti*)

\* Bushes with *Pinus mugo* and *Rhododendron hirsutum* (*Mugo-Rhododendretum hirsuti*)

#### Habitat-Codes:

**Natura 2000:** 4070

**Corine:** 31.5

**EUNIS:** F2.41

#### Allgemeine Zuordnung

Das Latschengebüsch, im Besonderen jenes auf Dolomit, ist eines der markantesten Elemente der subalpinen Landschaft. Aufgrund orografischer Diskontinuitäten und topografischer Faktoren trifft man basiphile Latschengebüsche auch in niederen Lagen an Bachläufen an. Die Formation bevorzugt frische wasserzügige Schutthänge. In Begleitung der Latsche finden sich stets basiphile Arten wie die Behaarte Alpenrose, die Zwerg-Alpenrose, Erika sowie – in der Krautschicht – Elemente der Seslerieten und Firmeten (6170). Dieses Habitat ist von der EU als prioritär erachtet worden – wohl wegen seiner Bedeutung als landschaftsbestimmendes Element in den Dolomiten. In Wirklichkeit kommt es auch in anderen Kalkgebieten der Zentral- und Ostalpen vor. Es ist im Allgemeinen stabil und weit verbreitet.

Selten tritt die Latsche auch auf Silikat auf, so in den Sarntaler Alpen und am Lavazè Joch gegen das Schwarzhorn. Für diese Ausbildung ist kein eigener Code vorgesehen, es sei denn, man legt die Definition von 4060 entsprechend weit aus.

#### Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Das Habitat wandelt wenig ab, was Morphologie und Standort betrifft, und entspricht in der Karte der natürlichen Vegetation von Südtirol (PEER, 1995) im Wesentlichen der Assoziation *Mugeto-Rhodoretum hirsuti*. Auf der Grundlage weiterer Untersuchungen und nomenklatorischer Revisionen lassen sich diesem Lebensraumtyp alle Gesellschaften des Verbandes *Erico-Pinion mugo* zuordnen. Das *Rhodothamno-Rhododendretum hirsuti* lange von Schnee bedeckter Schutthalde stellt in den Ostalpen vielleicht die typischste Ausbildung innerhalb dieses Typs dar. Es steht in Kontakt mit den subalpinen Rasen, den Schutthalde und den Schneetälchen. Das *Erico carnea-Pinetum prostratae* (bei PEER als *Mugeto-Ericetum*) hingegen findet man in vergleichsweise niederen Lagen an wärmeren und trockenen Hängen. Es weist termophile Aspekte auf mit Arten der Gattung *Sorbus*, mit Wacholder und Felsenbirne. Im Gegensatz dazu umfasst das *Vaccinio myrtilli-Pinetum montanae* Ausbildungen auf reiferen und weiter entwickelten, häufig stark versauerten Böden. In ihnen kann der Anteil an *Rhododendron*



*ferrugineum* sowie Arten subalpiner Nadelwälder und Hochstaudenfluren dominant werden. Gemäß der neuesten Ausgabe des Interpretationshandbuchs, wo *Rhododendron ferrugineum* unter den Leitarten angeführt wird, können eben auch solche häufig anzutreffenden Situationen im Code 4070 vereint werden. Dies ist zweckmäßig im Sinne der kartografischen Erfassbarkeit dieses Lebensraumtyps.

**Abb. 17:**  
*Rhododendron*  
*hirsutum*

---

### Vorkommen

In fast allen Naturparks und im Nationalpark Stifiser Joch in Höhen über 1.700–1.800 m.

---

### Natürliche Dynamik

Die basiphilen Latschengebüsche sind primitive, aber im Allgemeinen dauerhafte Formationen, die sich auf stabilisierenden Schutthängen und Rutschungen ausbilden. Die Latsche wird so zu einer Physiognomie bestimmenden Art der subalpinen Stufe. Auf schwächer geneigten Hängen, wo die Schutzzufuhr vernachlässigbar gering wird, stellen sich über kurz oder lang reifere Ausbildungen und versauerte Böden ein. In niedrigeren Lagen mischen sich in Einzelindividuen oder kleinen Trupps baumförmige Nadelhölzer bei, die allerdings nur sehr geringe Zuwachsraten aufweisen. Die Bestände in den tiefen



**Abb. 18:**  
Reschen, Osthang  
des Piz Lad

*Dryas octopetala*, *Gentianella pilosa* (!), *Juniperus communis* subsp. *alpina*, *Juniperus communis* subsp. *communis*, *Lonicera caerulea*, *Ophrys insectifera* (!), *Polygala chamaebuxus*, *Salix hastata*, *Sesleria caerulea*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium vitis-idaea*. Die Moosschicht spielt häufig eine wichtige Rolle.

### Gefährdung, Nutzung, Pflege

Das Latschengebüsch ist wie andere subalpine Strauchformationen nicht von direkten Nutzungen betroffen. Ausnahmen bilden lediglich einige lokal beständige Nutzungen (Brennholz, Latschenöl), die jedoch die Gesamtphysiognomie der Landschaft nicht verändern. Latschengebüsche charakterisieren ursprüngliche, sehr natürliche Lebensräume, die nahezu ausschließlich von klimatisch-edaphischen Faktoren sowie atmosphärischen Eintragungen beeinflusst werden. Der Weideeinfluss ist nur marginal spürbar und trägt höchstens dazu bei, die Ausbreitung des Latschengebüschs zu verlangsamen.

und wärmsten Lagen werden schließlich durch die beträchtliche Zufuhr von Kies und Sand und durch Auswaschungsvorgänge am Leben erhalten. Wäre dem nicht so, würde die Stabilisierung des Substrates in relativ kurzer Zeit zu baumdominierten Stadien führen, die der Klimaxvegetation nahe kommen. In den Dolomiten ist eine solche Situation häufig im Kontaktbereich zwischen Latschengebüsch und Formationen mit *Pinus sylvestris* zu beobachten. Letztere tragen auf längere Sicht dazu bei, dass sich die Fichte zunehmend durchsetzt.

### Artenzusammensetzung

**Dominante Arten:** *Erica carnea*, *Pinus mugo*, *Rhododendron ferrugineum*, *Rhododendron hirsutum*, *Rhodothamnus chamaecistus*.

**Charakterarten:** *Amelanchier ovalis*, *Callamagrostis varia*, *Cotoneaster tomentosus*, *Cypripedium calceolus* (!), *Epipactis atrorubens*, *Gymnadenia odoratissima*, *Salix glabra*, *Salix waldsteiniana*, *Sorbus chamaemespilus*, *Valeriana saxatilis*.

**Weitere Arten:** *Alnus alnobetula*, *Biscutella laevigata*, *Carex ferruginea*, *Carex firma*, *Carex humilis*, *Daphne striata*,